

Theaterbeiträge

Theater: Die Echten

Das Kabarett als neuer Austropop

Von Mathias Ziegler

■ Das A-Capella-Quartett "Die Echten" feiert am 11. Oktober Premiere mit dem neuen Programm "Tapetenwechsel".

■ Stephan Gleixner, Alex Wartha, Renate Reich und Franz Alexander Langer im Interview.



"Wiener Zeitung": Ein Tapetenwechsel bringt immer eine Veränderung. Heißt das, ihr verändert euch auch?

Franz: Wir werden immer besser.

Stephan: Er inspiriert zu etwas Neuem, Frischem. Wir hatten ja auch tatsächlich einen Wechsel in der Besetzung (im Vorjahr ist Franz Alexander Langer als neues Mitglied dazu- und Renate als Gründungsmitglied zurückgekommen, Anm. d. Red.).

Renate: In unserem neuen Programm erleben "Die Echten" wirklich einen Tapetenwechsel: Sie reisen auf die berühmten Verhörer Inseln, erst in ein Hotel, dann auf den Campingplatz...

Was darf sich das Publikum also erwarten?

Renate: Zwei Stunden gute Unterhaltung.

Stephan: Gehobenen Nonsens und noch gehobenerer Instrumentenlosigkeit.

Alex: Ein "Echten"-Programm, wie es die Leute lieben.

Renate: Wir übersetzen ja Texte aus dem Englischen (und auch aus dem Deutschen) ins Deutsche. Das ist sehr interessant und kommt sehr gut an. Bei Falco mussten wir übrigens nur wenige Worte ändern, damit etwas Neues herauskam.

Wie ist das Programm entstanden? Bei vier Leuten dauert es doch sicher länger, bis man sich einigt...

Stephan: Einerseits ist es leichter, weil eine blöde Idee gleich durch eine andere ergänzt wird. Andererseits brauchen wir für manche Entscheidungen länger. Es gleicht sich am Ende aus.

Alex: Manche Lieder sind in fünf Minuten fertig, andere brauchen Wochen oder Monate.

Stephan: Ich arbeite gerne mit anderen Menschen zusammen.

Franz: Vor allem, wenn sie so viele kranke Ideen haben (lacht). Mit meinen Ideen müsste ich alleine in eine Nervenheilanstalt eingeliefert werden. Aber als Gruppe können wir Kabarett draus machen.

Stephan: Wir könnten auch keine Nine-to-Five-Jobs machen, dazu sind wir zu kreativ veranlagt.

Renate: Das würden wir nicht aushalten.

Die Echten in Aktion:
Alex, Renate, Stephan
und Franz. (© Andreas
Müller)

Franz: Oder unser Umfeld würde es nicht aushalten.

"Die Echten" sind heuer zehn Jahre alt - aber warum heißen sie eigentlich so?

Franz: Weil wir die echte Musik haben.

Stephan: Bei uns ist alles echt, wir machen alles echt mit dem Mund - wir sind sozusagen ein echte Stimmband.

Renate: Und wir sind echt originell. Die Kombination A-Capella-Kabarett und Theater ist einzigartig.

Stephan: Wir machen das jetzt seit zehn Jahren, aber es hat noch keiner nachgemacht. Ich würde sagen: Unser Kabarett ist die neue Popmusik Österreichs!

[Website Die Echten](#)



Donnerstag, 30. September 2010 14:47:00
Update: Donnerstag, 30. September 2010 17:27:00

Wiener Zeitung · 1040 Wien, Wiedner Gürtel 10 · Tel. 01/206 99 0 · Mail: online@wienerzeitung.at